

Einige Überlegungen zur Bestimmung des Äquivalenzgrades am Beispiel des lexikalischen Feldes „Erhebung im Gelände“

Daumantas Katinas

Lehrstuhl für Deutsche Philologie

Universität Vilnius

Universiteto g. 5

LT-01513 Vilnius, Litauen

E-Mail: Daumantas.Katinas@gmail.com

Abstract

Eine der wichtigsten Fragen in der kontrastiven Lexikologie, zweisprachigen Lexikografie und der Übersetzungswissenschaft ist die Bestimmung des Äquivalenzgrades zwischen den Lexemen der Vergleichssprachen. Die meisten Lexikologen, die sich mit kontrastiven Untersuchungen beschäftigen, sprechen von der Voll-, Teil- und Nulläquivalenz. In der Praxis existiert allerdings nur die so genannte Teiläquivalenz. Wenn man aber in der wissenschaftlichen Diskussion nur diesen Begriff verwenden würde, entstünden somit noch größere Schwierigkeiten bei der Bestimmung des Äquivalenzgrades, weil sich das Spektrum der Teiläquivalenz von 1 bis 99 Prozent erstrecken würde. Daher wird im vorliegenden Beitrag eine Formel zur Berechnung des Äquivalenzgrades zwischen zwei Vergleichslexemen vorgeschlagen. In erster Linie wird die semantische Analyse des lexikalischen Feldes „Erhebung im Gelände“ im Litauischen und im Deutschen, das die Grundlage der Formel bildet, kurz präsentiert. Dazu wird der von Helmut Henne und Herbert Ernst Wiegand (Henne 1972, Wiegand 1970, Kühn 1979) vorgeschlagene Entwurf, die lexikalische Bedeutung mit Hilfe von onomasiologischen, komplementär-semasiologischen und autonom-semasiologischen Operationsschritten zu beschreiben, herangezogen. Dieser Entwurf wird durch kontrastive, prototypensemantische und korpusgestützte Aspekte ergänzt. Im zweiten Teil wird die mathematische Formel zur Berechnung des Äquivalenzgrades zwischen zwei Vergleichslexemen angegeben und durch das Beispiel des Lexempaars *kalva*–*Hügel* veranschaulicht.

Schlüsselwörter: kontrastive Lexikologie, Komponentenanalyse, Prototypensemantik, korpusgestützte Untersuchung, Bestimmung des Äquivalenzgrades, Null-, Teil-, Volläquivalenz

1 Einleitende Anmerkungen

Die Bestimmung des Äquivalenzgrades zwischen lexikalischen Einheiten der miteinander synchron verglichenen Sprachen gilt immer noch als eines der größten Probleme kontrastiver Lexikologie, zweisprachiger Lexikografie und der Übersetzungswissenschaft. Davon zeugen zahlreiche Beiträge, Studien und Tagungen weltweit (vgl. Albrecht und Gauger 2001, Cruse 2002, Grimm 2001, Iгла 2005, Kromann, Kjaer 1995, Timmermann 2007). Der größte Teil der Lexikologen, die sich mit kontrastiven Studien beschäftigen, operiert mit den Begriffen der Voll-, Teil- oder Nulläquivalenz. Theoretisch und praktisch gesehen herrscht nur die so genannte Teiläquivalenz zwischen den Vergleichslexemen vor. Eine Volläquivalenz kommt in der Praxis selten vor und eine Nulläquivalenz zwischen den Lexemen innerhalb eines untersuchten lexikalischen Feldes ist ebenfalls kaum möglich, denn einerseits verfügen die Vergleichslexeme über mindestens ein gemeinsames semantisches Merkmal (ansonsten würden sie einem bestimmten lexikalischen Feld¹ nicht zugeordnet sein), andererseits weisen diese Lexeme viele oder einige wenige unterschiedliche semantische Merkmale auf. Aus diesem Grund sollte man bei kontrastiven Untersuchungen eher von einer Teiläquivalenz sprechen. Das würde allerdings einen sehr weiten Spielraum des Grades an Äquivalenz bedeuten (von einer 1-Prozent- bis zu einer 99-Prozent-Äquivalenz) und somit auch weitere Ungenauigkeiten beim synchronen Sprachvergleich verursachen. Daher wird im vorliegenden Beitrag versucht, einen der Auswege bei der Strukturierung des weiten Feldes der Teiläquivalenz zu finden und somit einige Überlegungen zur Äquivalenzbestimmung vorzulegen.

2 Gegenstand der Untersuchung

Zur Veranschaulichung der theoretischen Überlegungen zur Äquivalenzbestimmung zwischen den Vergleichslexemen wird das lexikalische Feld „Erhebung im Gelände“ im Litauischen und im Deutschen herangezogen. Zum lexikalischen Feld wurden 208 litauische und 145 deutsche, insgesamt 353 Lexeme, zugeordnet, die zum Ausdruck einer Geländeerhebung (*Berg, Hügel, Anhöhe* u. ä.) oder ihrer Teile (*Steilhang, Bergfuß* u. ä.) dienen. Der größte Teil der untersuchten Lexeme wurde diversen ein- und zweisprachigen Universal- und Fachwörterbüchern der litauischen und der deutschen Sprache, dem litauischen und deutschen Digitalkorpus sowie den Informanten-Umfragen entnommen.

¹ Ein lexikalisches Feld wird in diesem Zusammenhang als ein Subsystem verstanden, das von lexikalischen Einheiten gebildet wird, die zueinander in regelmäßigen Beziehungen stehen, auf paradigmatischer (und syntagmatischer) Ebene (form- und bedeutungsverwandt sind, einerseits gemeinsame semantische Merkmale besitzen, andererseits sich durch Oppositionsmerkmale voneinander unterscheiden und einem gemeinsamen Oberbegriff unterliegen (vgl. Katinas 2012, 86).

Die Liste der Wörterbücher ist dem Quellenverzeichnis zu entnehmen. Da in Litauen nur ein Korpus und zwar das Korpus der litauischen Gegenwartssprache (weiter: DLKT) vorhanden ist, erschien es zum Zweck eines genauen korpusbasierten Vergleichs zweier lexikalischer Felder als unerlässlich, auch in der deutschen Sprache ein nach Form und Inhalt ähnliches Korpus zu finden. Dafür erwies sich das DWDS-Kernkorpus („Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jh.“, weiter: DWDS) als besonders geeignet (ausführlicher dazu in: Katinas 2012, 23f.).

3 Ziel und Aufgaben der Untersuchung

Der vorliegende Beitrag zielt darauf, mit Hilfe kontrastiv-lexikologischer, prototypensemantischer sowie korpusgestützter Operationen und der beim synchronen Vergleich des ausgewählten lexikalischen Feldes entwickelten Formel die Bestimmung des Äquivalenzgrades zwischen den untersuchten Lexemen zu erläutern und somit einen Beitrag für die sprachwissenschaftliche Diskussion über die Bestimmung der Äquivalenz zwischen Vergleichslexemen zu leisten. Aus der Zielsetzung ergeben sich die folgenden Aufgaben des vorliegenden Beitrags:

- a) die durchgeführten kontrastiv-lexikologischen, prototypensemantischen korpusgestützten Untersuchungsschritte kurz vorzustellen;
- b) die Formel zur Berechnung des Äquivalenzgrades vorzulegen und sie zu erläutern;
- c) den Äquivalenzgrad zwischen den ausgewählten Vergleichslexemen zu berechnen.

4 Kontrastiv-lexikologische, prototypensemantische korpusgestützte Untersuchungsschritte bei der Analyse des lexikalischen Feldes „Erhebung im Gelände“

Um die Untersuchung des lexikalischen Feldes „Erhebung im Gelände“ repräsentativer und möglichst vollständig durchführen zu können, wurden in die Analyse korpusgestützte und prototypensemantische Aspekte sowie die Kollokationsanalyse miteinbezogen, und zwar aus folgenden Gründen:

- a) Die Kollokationsanalyse dient zur Ermittlung von Begleitwörtern zu dem jeweiligen Lexem und ist beim Fremdsprachenunterricht sehr hilfreich (vgl. Hausmann 1995, 23);
- b) mit Hilfe von prototypensemantischen Operationen lassen sich die typischsten Vertreter der jeweiligen Kategorie feststellen. Die Ergebnisse der Prototypenanalyse erklären die psychologisch-semantischen Strukturen der Sprecher und können zugleich beim Fremdsprachenunterricht helfen (Kleiber 1993, 75ff.);

- c) die Korpora werden zur Angabe der Vorkommenshäufigkeit eines bestimmten Lexems sowie zur Ermittlung von Kollokationen in der jeweiligen Sprache (vor allem in ihrer schriftlichen Form) herangezogen.

Der empirischen Untersuchung des lexikalischen Feldes „Erhebung im Gelände“ wurde der von Henne und Wiegand vorgeschlagene Entwurf, die lexikalische Bedeutung mit Hilfe von onomasiologischen, komplementär-semasiologischen und autonom-semasiologischen Operationen zu beschreiben, zugrunde gelegt (Wiegand 1970, Henne 1972, Henne, Wiegand 1973, Kühn 1979). Die Ausgangssprache bei allen semantischen Beschreibungsoperationen war das Litauische.

4.1 Onomasiologische Operationsschritte

Bei onomasiologischen Operationen wurden die gesammelten Lexeme nicht nach dem Alphabet, wie es häufig bei semantischen Analysen der Fall ist, sondern nach ihrer Vorkommenshäufigkeit im Korpus aufgelistet (Tabelle 1). Eine solche Auflistung zeigt die Vorkommenshäufigkeit und somit die Gebräuchlichkeit der untersuchten Lexeme in der jeweiligen Sprachgemeinschaft und kann der Fremdsprachendidaktik von Nutzen sein (vollständige Listen sind in: Katinas 2012, 226–238 zu finden). Die Entscheidung, in die semantischen Analysen korpusgestützte Informationen einzubeziehen, ist in der Linguistik nicht neu und wird in den letzten Jahrzehnten häufig betrieben (vgl. Dietrich 2006, Mangasser-Wahl 2000, Meliss 2006).

Litauische Lexeme	Vorkommenshäufigkeit im Korpus	Deutsche Lexeme	Vorkommenshäufigkeit im Korpus
<i>kalnas</i> ‘Berg’	14196	<i>Berg</i>	4509
<i>šlaitas</i> ‘Abhang’	2865	<i>Hügel</i>	1332
<i>piliakalnis</i> ‘Burgberg’	2234	<i>Fels</i>	1285
<i>kalva</i> ‘Hügel’	1956	<i>Gebirge</i>	1183
<i>uola</i> ‘Fels’	1293	<i>Abgrund</i>	1026
u. a.	-	u. a.	-

Tabelle 1. Auflistung der litauischen und deutschen Lexeme nach der Vorkommenshäufigkeit im jeweiligen Korpus (Auszug)

Da es bei den Korpora vorwiegend um die geschriebene Sprache geht, wurden im nächsten Schritt zwecks einer repräsentativeren und ausführlicheren semantischen Analyse des

ausgewählten lexikalischen Feldes in beiden Sprachen mündliche Belege gesammelt und untersucht. Zum Sammeln von Belegen solcher Art schienen die Informanten-Umfragen besonders geeignet zu sein, weil sie den aktuellen Stand der untersuchten Sprachen am besten widerspiegeln und die gewonnenen Daten authentisch sind. Mit Hilfe der durchgeführten Informanten-Umfrage wurden keine sprachwissenschaftlichen oder geografischen Kenntnisse erfragt, sondern es wurde zu klären versucht, was sich die Informanten ohne spezielle Fachkenntnisse vorstellen, wenn sie den Begriff „Erhebung im Gelände“, hören, d. h. mit welchen konkreten Wörtern sie diesen Begriff assoziieren. Die Informanten wurden auch gefragt, welche Eigenschaften die Inhalte dieser Wörter in ihrem Bewusstsein besitzen und mit welchen anderen Wörtern sie diese Wörter am häufigsten verbinden (diese Frage bezieht sich also auf die Analyse der Kollokationen). Im Rahmen der Informanten-Umfrage wurden 215 (100 litauische und 115 deutsche) Muttersprachler befragt. Um den verschiedenen Tendenzen der Gegenwartssprache zu folgen, wurde bewusst die umfangreiche Altersgruppe der 20- bis 50-Jährigen angesprochen. Mit dem Ziel, Informationen über den allgemeinen Gebrauch der Wörter in den untersuchten Sprachgesellschaften herauszufinden, wurden Personen aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft befragt. Bei der Auswertung der ausgefüllten Fragebögen wurden die Listen der am häufigsten gebrauchten Wörter (Tabelle 2) zusammengestellt, um die „besten Vertreter“ der jeweiligen Kategorien festzustellen und somit auch der Fremdsprachendidaktik zuzuarbeiten (vgl. Kleiber 1993, 75ff.). Bei der Durchführung und Auswertung der Prototypenumfragen erhalten die Lexeme ihre bestimmten Positionen auf den entsprechenden litauischen und deutschen Rang- oder den so genannten Prototypizitätslisten. Die Anzahl der erwähnten Lexeme entspricht dem Grad der Prototypizität.

Die Prototypen-Umfragen schließen den onomasiologischen Schritt, das Sammeln der untersuchten Belege, ab und eröffnen den Weg zu der komplementär-semasiologischen Untersuchung aller gesammelten Lexeme.

Litauische Lexeme	Prototypizität	Deutsche Lexeme	Prototypizität
<i>kalnas</i> ‘Berg’	80	<i>Berg</i>	89
<i>kalva</i> ‘Hügel’	69	<i>Hügel</i>	78
<i>piliakalnis</i> ‘Burgberg’	40	<i>Gebirge</i>	23
<i>aukštuma</i> ‘Höhe’	23	<i>Anhöhe</i>	17
<i>kalnagūbris</i> ‘Gebirgskamm’	23	<i>Fels</i>	13
u. a.	-	u. a.	-

Tabelle 2. Auflistung der Lexeme nach dem Grad der Prototypizität (Auszug)

4.2 Komplementär-semasiologische Operationsschritte

Bei komplementär-semasiologischen Operationen wurden die untersuchten Lexeme einander gegenüber gestellt, an den entsprechenden Stellen der komplementär-semasiologischen Tabellen mit Hilfe der Markierung von semantischen Merkmalen, durch die Einbeziehung korpusgestützter, prototypensemantischer Analyseaspekte genauer untersucht und in Hinblick auf Ähnlichkeiten und Unterschiede miteinander verglichen. Der Vorschlag, die komponentensemantischen Operationen mit prototypensemantischen Informationen zu kombinieren, ist bei der Ermittlung der lexikalischen Bedeutungen nicht neu und kann die semantischen Untersuchungen der lexikalischen Felder durch zusätzliche Aspekte ergänzen (vgl. Hilty 1997).

Zwecks einer exakten Analyse und eines plausiblen Vergleichs der Lexeme beider Sprachen wurden in die komplementär-semasiologische Analyse nur diejenigen Lexempaare aufgenommen, die die folgenden Kriterien erfüllen:

- a) die Lexeme sollen sich nur auf ganze Gegenstände und nicht auf ihre Teile beziehen;
- b) die Lexeme dürfen keine Eigennamen ausdrücken;
- c) die Lexeme sollen standardsprachlich gebräuchlich sein.

Mindestens ein Lexem muss dabei:

- a) primär, d. h. weder komponiert noch abgeleitet, sein;
- b) nicht weniger als 200 Treffer im litauischen und im deutschen Digitalkorpus aufweisen und
- c) in der deutschen und der litauischen Prototypen-Umfrage erwähnt werden.

Die folgende Tabelle (Tabelle 3) zeigt einen Ausschnitt aus dem schematischen Vergleich der Lexeme zweier Sprachen. Dabei werden die Informationen über die entsprechenden litauischen Lexeme auf der linken, über die deutschen auf der rechten Seite angegeben: An den Rändern der Tabelle sind die Vorkommenshäufigkeit der Lexeme in den jeweiligen Korpora und der Grad der Prototypizität in den jeweiligen Prototypen-Umfragen angeführt. Die nach dem Schrägstrich angegebenen Zahlen weisen auf die Position der Lexeme innerhalb der erstellten Korpus- bzw. Prototypizitätslisten hin (ausführlicher dazu im Abschnitt 5). Die mit + markierten Stellen in der jeweils ersten und der zweiten Zeile bedeuten, dass die entsprechenden Merkmale zutreffen; die jeweils dritte Zeile jedes Lexempaares zeigt den synchronen Vergleich der untersuchten Lexeme, indem mit = die gleichen und mit x die unterschiedlichen semantischen Merkmale markiert werden.

Vorkommenshäufigkeit im Korpus / Position	Prototypizitätsgrad / Position	Litauische Lexeme, Summe von litauischen SM, gleiche SM	Semantische Merkmale (SM)													Deutsche Lexeme, Summe von deutschen SM, unter- schiedliche SM	Prototypizitätsgrad / Position	Vorkommenshäufigkeit im Korpus / Position		
			SM01	SM02	SM03	SM04	SM05	SM06	SM07	SM08	SM09	SM10	SM11	SM12	SM13				SM14	SM15
1956 / 4	69 / 2	<i>kalva</i> 'Hügel'	+	+	+					+					+	+	<i>Hügel</i>	78 / 2	1332 / 2	
		1, 2, 3, 5, 9, 14, 15			+	+				+						+	+			3, 5, 9, 14, 15
		= 3, 5, 9, 14, 15	x	x	=	=				=						=	=			x 1, 2
790 / 11	23 / 4	<i>aukštuma</i> 'Höhe'	+	+						+					+		<i>Höhe</i>	17 / 4	196 / 20	
		1, 2, 9, 14		+	+		+								+		2, 3, 5, 14			
		= 2, 14	x	=	x		x			x					=		x 1, 3, 5, 9			

Tabelle 3. Schematischer Vergleich der untersuchten Lexeme unter Berücksichtigung lexikalisch-semantischer, prototypensemantischer und korpusgestützter Aspekte (Auszug)

Bei der komplementär-semasiologischen Analyse können die untersuchten Lexeme nach der Formel $X = \text{Noem} + \text{SM}$ beschrieben werden. Dabei gilt X als eines der gefundenen Lexeme, Noem bezeichnet den allen gefundenen Lexemen gemeinsamen Bedeutungsinhalt, den gemeinsamen Nenner, SM (semantisches Merkmal) bedeutet minimale bedeutungsdifferenzierende Informationen. Die gefundenen Lexeme können nach dieser Formel wie folgt semantisch beschrieben werden: X ist eine Erhebung im Gelände (Noem), die (SM von 1 bis 15):

- SM01: groß und hoch ist,
- SM02: mittelgroß ist,
- SM03: niedrig ist,
- SM04: spitze und steile Formen aufweist,
- SM05: sanft ansteigende Hänge besitzt,
- SM06: aus hartem Material besteht (steinig, felsig u. ä. ist),
- SM07: aus Sand besteht oder sandig sein kann,
- SM08: durch Wind aufgeweht worden ist,
- SM09: (mit Gras, Bäumen, Gebüsch) bewachsen sein kann,
- SM10: schneebedeckt sein kann,

- SM11: aus ihrem Inneren Lava ausstößt,
- SM12: am Meer liegt,
- SM13: flach, eben ist,
- SM14: ausdrückendes Lexem durch einen geographischen Terminus ausgedrückt werden kann,
- SM15: ausdrückendes Lexem andere lexikalische Bedeutungen aufweisen kann.

In diesem Zusammenhang soll betont werden, dass semantische Merkmale nicht als semantische Primitiva, wie es der Fall bei Anna Wierzbicka (1972, 1996) ist, sondern als kurze Beschreibung gegenstandsbezogener u. a. Eigenschaften zu verstehen sind.

Demnach (vgl. Tabelle 3) können die deutschen Lexeme *Hügel* (1) und *Höhe* (2) auf solche Weise semantisch erläutert werden:

- (1) *Hügel* ist eine Erhebung im Gelände, die niedrig ist, sanft ansteigende Hänge besitzt und (mit Gras, Bäumen, Gebüsch) bewachsen sein kann. Das Lexem *Hügel* kann auch durch einen geographischen Terminus ausgedrückt werden und andere lexikalische Bedeutungen aufweisen;
- (2) *Höhe* ist eine Erhebung im Gelände, die mittelgroß oder niedrig ist und sanft ansteigende Hänge besitzt. Das Lexem *Höhe* kann auch durch einen geographischen Namen ausgedrückt werden.

4.3 Autonom-semasiologische Operationsschritte

Bei autonom-semasiologischen Operationen wurde die Bedeutung jedes einzelnen Lexems anhand der gesammelten Informationen nach den folgenden zwei Beispielen (3) und (4) kurz beschrieben. Die fett markierten Bedeutungen der Lexeme weisen auf diejenigen Bedeutungen hin, die sich auf den Untersuchungsgegenstand beziehen [vollständige Tabellen sind in: Katinas 2011, 107–202 zu finden].

- (3) *kalva* ‘Hügel’: **1) kleine Erhebung; 2) hoher Berg; 3) erhöhte trockene Stelle auf der Wiese oder auf dem Feld;** 4) kleine Insel; 5) Halbinsel; **6) erhöhte Stelle im Wald;** 7) Sandbank; **8) Bergspitze; 9) erhöhtes weites Land ohne Wald;** 10) kleine Insel zwischen den Flussarmen; 11) Haufen, Menge von etwas; 12) weibliche Brust.
- (4) *Hügel*: **1) kleinere, sanft ansteigende Bodenerhebung im Gelände; 2) Erdhügel, Grabhügel;** 3) Eigenname; 4) Haufen, Menge von etwas; 5) die Hügel der Augenbrauen.

5 Formel zur Berechnung des Äquivalenzgrades

Eine solche bereits erläuterte Vorgehensweise (vgl. Abschnitt 4) hilft vor allem dabei, die Lexeme zweier Sprachen auf derselben Ebene miteinander semantisch zu vergleichen und widerspiegelt sowohl den schriftlichen als auch den teilweise mündlichen Sprachgebrauch in den untersuchten Sprachgemeinschaften. Andererseits wirft sie noch einmal die am Anfang des vorliegenden Beitrags gestellte Frage nach der Berechnung des Äquivalenzgrades auf, denn aus den komplementär-semasiologischen Tabellen geht hervor, dass es recht schwierig ist, eine hundertprozentige Äquivalenz in den Vergleichssprachen festzustellen. Sogar, wenn die semantischen Merkmale der Vergleichslexeme gleich sind, unterscheiden sich die Lexeme durch den Grad der Prototypizität oder durch ihre Vorkommenshäufigkeit im jeweiligen Korpus. Schlussfolgernd ließe sich behaupten, dass es theoretisch gesehen keine Nulläquivalenz und keine Volläquivalenz gibt, denn einerseits haben die Vergleichslexeme eines lexikalischen Feldes mindestens ein gemeinsames Merkmal, das in diesem Zusammenhang als Noem oder als der kleinste gemeinsame Nenner bezeichnet wird, andererseits weisen diese Lexeme viele (oder auch nur einige wenige) unterschiedliche semantische Merkmale auf, so dass sie keine Volläquivalenz zulassen. Daher sollte man von Teiläquivalenz sprechen. Sie würde allerdings ihrerseits einen sehr weiten Spielraum des Grades an Äquivalenz bedeuten, und zwar von einer 1-Prozent- bis zu einer 99-Prozent-Äquivalenz, und somit weitere Ungenauigkeiten beim Sprachvergleich verursachen. Zur Lösung dieses Problems sollte man versuchen, das weite Feld der Teiläquivalenz zu strukturieren. Eine von vielen Möglichkeiten würde sich durch die Aufstellung einer Formel bieten, die Auskunft über den Grad der Teiläquivalenz (weiter: Äquivalenzgrad, ÄG) geben würde. Dieser Versuch wird mit Hilfe der vorliegenden Formel unternommen:

$$(5) \text{ ÄG} = (\text{reale Äquivalenz (rÄ)} / \text{ideale Äquivalenz (iÄ)}) \times 100 \%$$

Wenn Vergleichslexeme innerhalb eines lexikalischen Feldes die gleiche Anzahl von semantischen gleichwertigen Merkmalen sowie Kollokatoren aufwiesen, denselben Grad an Prototypizität hätten und nach ihrer Vorkommenshäufigkeit in entsprechenden Korpora gleichwertig wären, könnte man von einer „hundertprozentigen Äquivalenz“, oder einer „idealen Äquivalenz“, sprechen.

Dem entsprechend könnte man eine ideale Äquivalenz verstehen als Summe von: einem gemeinsamen Noem; einer gemeinsamen Gesamtanzahl aller semantischen Merkmale (= aSM), die für ein Lexempaar kennzeichnend sind (diese Anzahl muss im Idealfall auch der Anzahl derselben semantischen Merkmale gleich sein); einer gemeinsamen Gesamtanzahl aller auf den Untersuchungsgegenstand bezogenen Kollokatoren (diese

Anzahl muss auch der Anzahl derselben Kollokatoren gleich sein (=aKoll); dem idealen Prototypizitätsgrad, dessen größter Wert eine 10 ist (= iPG) und dem idealen Grad der Vorkommenshäufigkeit der untersuchten Lexeme im Korpus, wobei der höchste Grad ebenfalls 10 ist (= iVKH), also:

$$(6) \text{ iÄ} = \text{Noem} + \text{aSM} + \text{aKoll} + \text{iPG} + \text{iVKH}$$

Da es aber kaum möglich ist (vgl. Hausmann 1995, 23), die Gesamtanzahl aller Kollokatoren eines Lexems und eines Lexempaars zu bestimmen, und da sich das Kollokationsverhalten eines Lexems nicht quantifizieren lässt, wird der entsprechende Bestandteil der vorgeschlagenen Formel ausgelassen. Somit sieht die Formel einer idealen Äquivalenz wie folgt aus:

$$(7) \text{ iÄ} = \text{Noem} + \text{aSM} + \text{iPG} + \text{iVKH}$$

Zum besseren Verständnis sollten im Weiteren die Werte iPG und iVKH erläutert werden: Bei der Durchführung und Auswertung der Prototypenumfragen erhalten die dabei erwähnten Lexeme ihre bestimmten Positionen auf den entsprechenden litauischen und deutschen Rang- oder den so genannten Prototypizitätslisten (s. Katinas 2012, 238–241). Wenn die Positionen der Lexeme eines bestimmten Sprachenpaares die gleichen Positionen einnehmen, bekommen sie bei der Berechnung der Äquivalenz den höchsten Wert, also eine Zehn; wenn sie voneinander um eine Position entfernt sind, wird die Äquivalenz an dieser Stelle mit einer Neun berechnet usw., bis die Entfernung 10 und mehr Positionen erreicht und mit einer Null berechnet wird. Nach dem gleichen Prinzip wird auch der Grad der Vorkommenshäufigkeit der Lexeme im Korpus bestimmt. Der Wert des Noems ist gleich einer Eins oder einer Zwei, je nachdem, ob es sich um ein lexikalisches Subfeld (= 1) oder um ein lexikalisches Subsubfeld (= 2) handelt. Formal ausgedrückt würden die ideale und die reale Äquivalenz wie folgt aussehen:

$$(8) \text{ iÄ} = (1 \text{ oder } 2) + \text{aSM} + 10 + 10$$

$$(9) \text{ rÄ} = (1 \text{ oder } 2) + \text{gSM} + (0 \text{ bis } 10) + (0 \text{ bis } 10)$$

und demnach der Äquivalenzgrad:

$$(10) \text{ ÄG} = (\text{Noem} + \text{gSM} + \text{rPG} + \text{rVKH}) / (\text{Noem} + \text{aSM} + \text{iPG} + \text{iVKH}) \times 100 \% \text{ oder:}$$

$$(11) \text{ ÄG} = ((1 \text{ oder } 2) + \text{gSM} + (0 \text{ bis } 10) + (0 \text{ bis } 10)) / ((1 \text{ oder } 2) + \text{aSM} + 10 + 10) \times 100 \%$$

Im dem Fall, dass das Vergleichslexem einer bestimmten Sprache entweder bei der Prototypenumfrage oder bei der Korpusanalyse nicht vorkommt, wird unter rPG bzw.

rVKH eine Null eingetragen. Wenn dabei beide Vergleichslexeme fehlen, wird/werden der Prototypizitätsgrad und/oder der Grad der Vorkommenshäufigkeit in die Formel nicht einbezogen, und es wird angemerkt, dass eine vollständige Berechnung der Äquivalenz der jeweiligen Lexeme nicht möglich ist.

Zur Veranschaulichung der vorgeschlagenen Formel wird als Beispiel das Lexempaar *kalva*–*Hügel* genommen: Die beiden Lexeme haben ein gemeinsames Noem („Erhebung im Gelände“), das die Zuordnung beider Vergleichslexeme zu einem lexikalischen Subfeld ermöglicht. Beide Lexeme weisen 5 gleiche (gSM = 5), 2 unterschiedliche und insgesamt 7 semantische Merkmale (aSM = 7) auf. Auf der litauischen Prototypizitätsliste steht das litauische *kalva* ‘Hügel’ auf Platz 2, das deutsche *Hügel* nimmt die gleiche Position auf der gleichen deutschen Liste ein. Da die Positionen gleich sind, wird der Bestandteil der Formel rPG mit dem Wert 10 (rPG = 10) versehen und ist somit gleich wie der ideale Wert der Prototypizität (iPG = 10). Auf der litauischen Korpusliste rangiert das litauische Lexem auf Platz 4, das deutsche dagegen steht an zweiter Stelle, ihre Positionen unterscheiden sich also voneinander um zwei Punkte. Aus diesem Grund erhält der Bestandteil der Formel rVKH den Wert 8 (rVKH = 8), wogegen der ideale Wert 10 wäre (iVKH = 10). Das Erläuterte sei in der folgenden Formel zusammengefasst:

$$(12) \text{ \AA G} = (1 + 5 + 10 + 8) / (1 + 7 + 10 + 10) \times 100 \% = (24 / 28) \times 100 \% = 86 \%$$

Nach diesem durch das vorhergehende Beispiel illustrierten Prinzip wurde der Äquivalenzgrad aller der komplementär-semasiologischen Analyse unterzogenen Lexempaare bestimmt. Aus Platzgründen werden die Schritte der Verwendung der Formel nicht erläutert, sondern es werden nur die Angaben über den Grad der Äquivalenz tabellarisch dargestellt (Tabelle 4). Dabei ist anzumerken, dass die Lexempaare in der folgenden Tabelle nach dem ermittelten Grad ihrer Äquivalenz aufgelistet sind und die Nachkommastellen bei der Berechnung des Äquivalenzgrades herausgelassen werden, weil sie zu abhängig vom Verfahren der Erhebung der in die Formel einbezogenen Werte sind:

Lexempaar	Äquivalenzgrad
<i>kalnas</i> ‘Berg’ – <i>Berg</i>	100 %
<i>kalva</i> ‘Hügel’ – <i>Hügel</i>	86 %
<i>kopa</i> ‘Düne’ – <i>Düne</i>	76 %
<i>uola</i> ‘Fels’ – <i>Fels</i>	71 %
<i>vulkanas</i> (<i>ugnikalnis</i> ‘Vulkan’) – <i>Vulkan</i>	62 %
<i>aukštuma</i> ‘Höhe’ – <i>Höhe</i>	52 %

Tabelle 4: Äquivalenzgrad der untersuchten Lexeme innerhalb des lexikalischen Feldes „Erhebung im Gelände“

Obwohl die Kollokatoren als Bestandteil der Äquivalenzformel ausgelassen werden, können einige davon kurz angesprochen werden. Das erste Lexempaar *kalnas*–*Berg* weist beispielsweise relativ viele gemeinsame Kollokatoren auf: *viršūnė* ‘Gipfel’, *kalnų grandinė* ‘Bergkette’, *aukštas* ‘hoch’, *status* ‘steil’, *įlipti į kalną* ‘den Berg besteigen’, *kopti į kalną* ‘auf den Berg klettern’, *važiuoti į kalnus* ‘in die Berge fahren’. Unter unterschiedlichen Kollokatoren seien die folgenden erwähnt: Im Litauischen wird das Lexem *kalnas* ‘Berg’ von den Eigennamen *Gedimino*, *Birutės*, *Rambyno*, *Kryžių*, von den Adjektiven *didelis* ‘groß’, *neįveikiamas* ‘unüberwindbar’, von den Verben *slidinėti* ‘Ski fahren’, *stūkso* ‘ragt empor’ begleitet, im Deutschen treten gemeinsam mit dem Lexem *Berg* die Substantive *Tal*, *Schnee*, *Fels*, *Alm*, und das Verb *wandern* auf. Eine ähnliche Situation lässt sich mit dem Lexempaar *kalva*–*Hügel* beobachten. In diesem Fall ist aber die Anzahl der gemeinsamen Kollokatoren etwas kleiner: *žolė* ‘Gras’, *žalia* ‘grün’, *įkopti į kalvą* ‘den Hügel erklimmen’, zu den unterschiedlichen Kollokatoren zählen in diesem Zusammenhang im Litauischen *smėlėta* ‘sandig’, *žema* ‘niedrig’, *nedidelė* ‘klein, nicht groß’, *apžėlusi* ‘umwachsen’, *aukšta* ‘hoch’, *graži* ‘schön’, *lygi* ‘eben’, *pailga* ‘lang gestreckt’, im Deutschen *sanft*, *klein*, *bewaldet*, *Tal*, *Wald*.

Was die unterschiedlichen Bedeutungen der Vergleichslexeme anbetrifft, ist anzumerken, dass das Lexem *kalnas* ‘Berg’ im Litauischen: 1) ein Flussufer; 2) ein niederlitauisches Kirchenlied; 3) weibliche Brust bedeuten kann und auch metaphorisch gebraucht wird (*stoti kalnu* = ‘jemanden verteidigen’, *ne už kalnų* = ‘nicht über alle Berge’, *žadėti aukso kalnus* = ‘jemandem goldene Berge versprechen’); im Deutschen kommen neben dem metaphorischen Gebrauch (*jemandem stehen die Haare zu Berge*, *jemandem goldene Berge versprechen*) auch relativ viele Eigennamen *Berg* (*Berg* als Ortschaft in Deutschland, Belgien, Norwegen, *Berg* als Familienname) vor. Das litauische Lexem *kalva* ‘Hügel’ weist neben der ersten Bedeutung folgende Bedeutungen oder Bedeutungsvarianten auf: 1) hoher Berg, 2) erhöhte trockene Stelle auf der Wiese oder auf dem Feld, 3) kleine Insel, 4) Halbinsel, 5) erhöhte Stelle im Wald, 6) Sandbank, 7) Bergspitze, 8) erhöhtes weites Land ohne Wald, 9) kleine Insel zwischen den Flussarmen, 10) Haufen, Menge von etwas, 11) weibliche Brust; das deutsche *Hügel* weist dagegen nur eine zusätzliche Bedeutungsvariante auf (*die Hügel der Augenbrauen*) und kommt auch als Eigenname im Deutschen vor.

6 Schlussfolgerungen

Aus der durchgeführten Analyse und aus dem bereits Erläuterten geht hervor, dass eine 100-prozentige Äquivalenz nur in Ausnahmefällen möglich ist. Auch eine vollständige Berechnung der Teiläquivalenz, wie es aus dem früheren Abschnitt ersichtlich ist, ist

ebenfalls kaum möglich, weil die Werte vom Verfahren der Werteerhebung sehr abhängig sind: Es ist beispielsweise kaum möglich, alle Kollokatoren der untersuchten Lexeme zu finden, gemeinsame Kollokatoren festzustellen; die Vergleichslexeme können auch andere Bedeutungen oder Bedeutungsvarianten aufweisen; die Ergebnisse der Prototypen-Umfragen können je nach der Ziel-, Altersgruppe oder nach der Anzahl der Befragten variieren u. Ä. Daher sollte der in diesem Beitrag vorgeschlagene Entwurf, den Äquivalenzgrad zwischen den Vergleichslexemen mittels einer Formel zu berechnen, nicht als eine feste Empfehlung, sondern eher als eine Anregung zur Diskussion um die Bestimmung der Äquivalenz im Bereich der kontrastiven Lexikologie dienen.

Quellen

- BGT *Балтийская географическая терминология* [„Baltyiskaja geografitscheskaja terminologija“, Geographische Terminologie der baltischen Sprachen]. Nevskaja, L. G. 1977. Moskau.
- DDWNS *Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen*. Dornseiff, F. 2004. Berlin.
- DEEDWDG *Deutsch–englisches/Englisch–deutsches Wörterbuch der Geographie*. Pötke, E., Nenzel, D. 1982. Meinersen.
- DGWDDS-1 *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*. 1976–1981. Mannheim/Wien/Zürich.
- DGWDDS-2 *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*. 2000. Sat-Wolf.
- DLKT *Dabartinės lietuvių kalbos tekstynas* [Korpus der litauischen Gegenwartssprache]. <http://tekstynas.vdu.lt>
- DLKŽ *Dabartinės lietuvių kalbos žodynas* [Das Wörterbuch der litauischen Gegenwartssprache]. <http://www.lki.lt/dlkz>
- DSW *Das Synonymwörterbuch*. 2004. Mannheim.
- DWDS *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jh.* <http://www.dwds.de>
- LVKŽ *Lietuvių–vokiečių kalbų žodynas* [Litauisch–deutsches Wörterbuch]. Balaišis, V. 2004. Vilnius.
- SLKŽ *Sisteminis lietuvių kalbos žodynas* [Systematisches Wörterbuch der litauischen Sprache]. 1987. Vilnius.
- VLKŽ *Vokiečių–lietuvių kalbų žodynas* [Deutsch–litauisches Wörterbuch]. Križinauskas, J., Smagurauskas, S. 2001. Vilnius.

Literatur

- Albrecht, Jörn, Hans-Martin Gauger, Hg. 2001. *Sprachvergleich und Übersetzungsvergleich*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Cruse, Alan, Franz Hundsnurscher, Michael Job, Peter Rolf Lutzeier, Hg. 2002. *Lexikologie. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen*. Berlin – New York: Walter de Gruyter GmbH.
- Dietrich, Wolf, Ulrich Hoinkes, Barbara Roviro, Matthias Warnecke, Hg. 2006. *Lexikalische Semantik und Korpuslinguistik*. Tübingen: Gunter Narr.
- Grimm, Hans Jürgen. 2001. Kontrastivität in der Lexik. Helbig, Gerhard, Lutz Götze, Gert Henrici, Hans-Jürgen Krumm, Hg. *Deutsch als Fremdsprache – ein internationales Handbuch*. Berlin. 214–244.
- Hausmann, Franz Joseph. 1995. Von der Unmöglichkeit der kontrastiven Lexikologie. *Von der Allgegenwart der Lexikologie. Kontrastive Lexikologie als Vorstufe zur zweisprachigen Lexikographie*. Hans-Peder Kromann und Anne Lise Kjaer, Hg. Tübingen: Niemeyer. 19–24.
- Henne, Helmut. 1972. *Semantik und Lexikographie. Untersuchungen zur lexikalischen Kodifikation der deutschen Sprache*. Berlin – New York: Walter de Gruyter GmbH.
- Henne, Helmut, Herbert Ernst Wiegand. 1973. Pleremik: Sprachzeichenbildung. *Lexikon der germanistischen Linguistik 1973*. Tübingen: Niemeyer. 132–144.
- Hilty, Gerold. 1997. Komponentenanalyse und Prototypensemantik. *Kaleidoskop der lexikalischen Semantik*. Hoinkes, Ulrich, Wolf Dietrich, Hg. Tübingen: Gunter Narr. 63–69.
- Igla, Birgit, Pavel Ivanov Petkov, Herbert Ernst Wiegand, Hg. 2005. *Kontrastive Lexikologie und zweisprachige Lexikographie. 2. Internationales Kolloquium zur Wörterbuchforschung St. Kliment Ohridski-Universität in Sofia, 18. bis 19. Oktober 2002*. Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olm.
- Katinas, Daumantas. 2011. *Zur Position und Methodik der kontrastiven Lexikologie am Beispiel des lexikalischen Feldes „Relief“ im Litauischen und im Deutschen [Anhang]*. Essen.
- Katinas, Daumantas. 2012. *Zur Position und Methodik der kontrastiven Lexikologie am Beispiel des lexikalischen Feldes „Relief“ im Litauischen und im Deutschen*. Marburg: Tectum.
- Kleiber, Georges. 1993. *Prototypensemantik. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr.
- Kromann, Hans Peder, Anne Lise Kjaer, Hg. 1995. Von der Allgegenwart der Lexikologie. *Kontrastive Lexikologie als Vorstufe zur zweisprachigen Lexikographie*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Kühn, Peter. 1979. *Der Grundwortschatz. Bestimmung und Systematisierung*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

- Mangasser-Wahl, Martina, Hrsg. 2000. *Prototypentheorie in der Linguistik. Anwendungsbeispiele – Methodenreflexion – Perspektiven*. Tübingen: Stauffenburg.
- Meliss, Meike. 2006. Kontrastive Wortfeldstudie für das Sprachenpaar Deutsch-Spanisch am Beispiel der Verben für „Geräusch“. *Lexikalische Semantik und Korpuslinguistik*. Dietrich, Wolf, Ulrich Hoinkes, Barbara Roviro, Matthias Warnecke, Hg. Tübingen: Gunter Narr. 141–167.
- Timmermann, Jörg. 2007. *Lexematische Wortfeldforschung einzelsprachlich und kontrastiv*. Tübingen: Gunter Narr.
- Wiegand, Herbert Ernst. 1970. Synchronische Onomasiologie und Semasiologie. Kombinierte Methoden zur Strukturierung der Lexik. *Germanistische Linguistik*. Band 3/70. Hildesheim: Georg Olm. 243–384.
- Wierzbicka, Anna. 1972. *Semantic primitives*. Frankfurt am Main: Athenäum.
- Wierzbicka, Anna. 1996. *Semantics. Primes and universals*. Oxford.

Apie ekvivalentiškumo laipsnio nustatymą remiantis leksinio lauko „Aukštuma“ analize

Daumantas Katinas

Santrauka

Vienas svarbiausių leksikologijos, leksikografijos ir vertimo mokslo iki šiol aiškiai neatsakytų klausimų – atitikmenų santykio tarp dviejų leksinių vienetų nustatymas dviejose gretinamose kalbose. Dauguma leksikologų, gretinančių dvi ar daugiau kalbų, skiria visišką, dalinius atitikmenis arba kalba apie ekvivalentiškumo nebuvimą. Vis dėlto praktikoje egzistuoja tik dalinis dviejų gretinamų kalbų leksemų atitikimo santykis arba procentas. Tačiau jei mokslinėje diskusijoje būtų vartojama tik dalinio atitikimo santykio sąvoka, kiltų dar daugiau sumaištis – dalinio atitikimo santykis tarp dviejų gretinamų leksinių vienetų apimtų platų spektrą nuo 1 iki 99 procentų. Todėl šiame straipsnyje mokslinei diskusijai pateikiama matematinė formulė, pagal kurią būtų galima apskaičiuoti atitikimo santykį tarp vieno leksinio lauko leksemų dviejose kalbose. Straipsnyje pirmiausia bendrais bruožais pateikiama leksinio lauko „Aukštuma“ semantinė analizė lietuvių ir vokiečių kalbose, kuri ir yra siūlomos formulės pagrindas: nagrinėjant leksinį lauką „Aukštuma“ pasitelkiamas vokiečių kalbininkų Helmuto Hennes ir Herberto Ernsto Wiegando pateiktas siūlymas, leksines reikšmes aprašyti onomasiologiniu, onomasiologiniu-semasiologiniu ir semasiologiniu metodais; šis siūlymas vėliau papildomas gretinamuoju (vienoje lentelėje schematiškai vienu metu gretinamos dviejų kalbų leksemos), prototipų semantikos (į dviejų kalbų

leksemų gretinimo lentelę įtraukiami informantų apklausos rezultatai) ir tekstynų (lentelėje pateikiamas nagrinėjamų leksemų pavartojimo skaičius lietuvių ir vokiečių kalbos tekstynuose) aspektais. Antroje straipsnio dalyje pateikiama matematinė formulė, pagal kurią apskaičiuojamas dviejų gretinamų leksemų atitikimo santykis. Paskutinėje straipsnio dalyje pasiūlyta formulė iliustruojama išsamia leksemų *kalva* ir *Hügel* 'kalva' analize, pateikiami apibendrinimai ir išvados.

Įteikta 2013 m. balandžio mėn.